

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

58 (18.5.1847)

Erscheint
wöchentlich
dreimal,
Dienstag,
Donnerstag
u. Samstag.
Abon-
nementspreis
vierteljährig
30 Kreuzer.

Der Karlsruher

Stadt- und Landbote.

Ergänzt
vierteljährig
mit 6 Kreuz-
er. Inser-
tionsgebühren
für den
Raum einer
gespaltenen
Zeitspalte
3 Kr.

N^o 58.

Dienstag den 18. Mai.

1847.

— Ueber die Wahl des ersten Bürgermeisters in Karlsruhe sagt die Oberrh. Zeitung: Durch die Wahl des Banquiers Klose zum Bürgermeister der Residenz hat die Selbständigkeit der Gemeinde einen großen Fortschritt gemacht; der Gewählte, früher auch Mitglied der Kammer, ist gewohnt, nach festen Grundsätzen zu handeln, und einer freieren Verwaltung durch die Corporationen — der Gemeinde entgegen zu kommen. Obnehin ist derselbe ein Freund der Deffentlichkeit und so darf sich die hiesige Stadt wohl Glück wünschen, daß er aus der Wahlurne hervorging.

— Karlsruhe. Brodtaxe vom 16. Mai. Die Wohlthat der gemeinderäthlichen Maßregeln läßt sich schon gleich heute bei Bekanntwerden der polizeilichen Brodtaxe wahrnehmen. Nach dem laufenden Preis unter Zugrundlegung des Marktpreises für Korn und Kernen kostet bei den Bäckern ein Pfund Halbweißbrod 9 Kr. gegen Abgabe der Brodkarte zahlt der hiesige Einwohner aber nur 8½ Kr. Das Groschenbrod wiegt 9½ Loth. Gegen Brodkarte aber hat solches ein Gewicht von 10 Loth. Der runde Dreipfund-Laib Schwarzbrod kostet im neuen Aufschlag 22½ Kr. gegen Abgabe der Brodkarte bleibt der bisherige Preis desselben unverändert auf 21 Kr. Es ist mithin für jeden Familienvater nicht so gleichgültig, ob er sich mit Brodkarten versehen hat oder nicht.

— Nach der Karlsruher Zeitung sind dem Ministerium des Innern mehrere Fälle angezeigt worden, wo in Gemeinden, welche die um ermäßigte Preise erhaltenen Staatsfrüchte unter die Bürger vertheilten, einzelne der Letztern ihre Betreffnisse auf den Markt brachten und sie um höhere Preise wieder verkauften. Zur Abwendung dieses Mißbrauchs erließ nun das Ministerium des Innern am 12. d. M. (Nr. 7140) die allgemeine Anordnung, den Gemeinden die Staatsfrüchte fernerhin nur unter der Bedingung zu verabfolgen, daß sie dieselben nicht unter die Bürger vertheilen, sondern vorher mahlen und verbacken lassen, und nur das Brod um den nach den Anschaffungskosten zu berechnenden Preis an ihre Angehörigen abgeben. Nur wo etwa dieses Verfahren in einer Gemeinde wegen besonderer Verhältnisse nicht angemessen wäre, soll das Amt auf den Antrag der Gemeindebehörden eine Abweichung bewilligen können.

— Steinerne Rheinbrücke. Mannheim, 14. Mai. Der Plan über den Bau einer steinernen Brücke beschäftigt alle Gemüther; wie wir hören, hat Bayern die Summe von 5 und Baden jene von 3 Millionen erboten. Allein Sachverständige versichern, daß das nicht hinreicht, besonders wenn, wie verlautet, der Rhein so lange abgegraben werden soll, bis die Pfei-

ler stehen. Weit wohlfeiler und kürzer könnte man sie, ohne den Rhein abzulassen, legen. Doch ist kaum eine baldige Erledigung dieser Sache zu erwarten, da es doch bedacht sein will, ob man den Bau anfängt, wenn man doch voraussehen kann, daß das Geld nicht hinreicht. Wünschenswerth wäre es gewiß, wenn es zu Stande käme und dies bald; denn in späteren Jahren möchte es vielleicht an Bayern nicht den Bertheidiger finden, den es jetzt hat. F. J.

— Aus Mannheim vom 14. Mai. Gestern wurden zwei Diebe hier festgenommen, welche vor nicht sehr langer Zeit bei Möbelhändler Birk mittelst Einbruch 1500 fl. entwendet hatten. Der Eine ist ein Schneider, der andere ein Bäcker, beide wegen Diebstahl schon früher in Untersuchung. Man war ihnen nämlich dadurch auf die Spur gekommen, daß sie gesehen wurden, als Beide des Abends vorher mit einer schweren Last auf den Armen an den Landgraben gingen und hier diese Last vergruben. Es waren die 1500 entwendeten Gulden. Dadurch wird nun der Verdacht, welcher bis jetzt mehr oder weniger auf einem Hausdomestiken ruhte, doch von diesem Unschuldigen abgewendet.

— In Betreff des Lahrer Gesangfestes sagt das Mannh. Journal: In Bezug auf die vorgestern von uns mitgetheilte Nachricht, daß das Lahrer Gesangfest verboten worden sei, haben wir zu berichtigenden, daß das großh. Oberamt Lahr allerdings, in Berücksichtigung des gegenwärtigen Nothstandes, verfügen zu müssen glaubte, daß das Fest erst nach der Ernte abzuhalten sei, allein auf erfolgte Remonstration von Seiten des Festcomité's und in Anbetracht, daß die Anordnungen bereits zu weit vorgerückt seien, wurde der oberamtliche Beschluß alsbald wieder zurückgenommen.

— Rotteck's Denkmal. Herr Dr. v. Weiffeneder macht Namens des Comité's in der Oberrh. Zeitung bekannt, daß das dem Andenken Rotteck's gewidmete öffentliche Denkmal nunmehr nach Beseitigung von vielerlei Hemmnissen und Schwierigkeiten so weit gediehen sei, daß solches im Monat September d. J. auf einem öffentlichen Plage in Freiburg aufgestellt werden könne. Eine besondere Einladung an die Freunde und Verehrer des Verbliebenen wird später noch erfolgen.

— Die verbreiteten Gerüchte über Verwüstungen der Saatkelder in den Gegenden von Bonndorf, im Wiesenthal, Amtsbezirk Schopfheim, und in der Gegend von Bühl, Steinbach, Neuweiler, Barnhalt ic. durch das Gewitter in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. bestätigen sich leider nur allzusehr. Der Schaden in den Weinbergen, an den Bäumen und auf den Feldern ist nach übereinstimmenden Be-

richtigen thatsächlich weit größer, als man anfänglich geglaubt hatte. Die gefallenen Schloßen erreichten an manchen Orten die Größe von Laubeneiern und welschen Nüssen.

— S. M. der König von Württemberg hat am 12. Mai seine wegen den Unruhen verschobene Abreise nach Baden nunmehr angetreten. Sein dortiger Aufenthalt wird etwa vier Wochen andauern.

— Das Gewitter mit Schloßen in der Nacht vom 10. und 11. Mai hat in der Gegend von Leonberg, Bocknang und Murrhardt im Württembergischen großen Schaden angerichtet an Bäumen und Saatfrüchten.

— Dem Benediktiner-Orden in Bayern soll nach einem vielfach verbreiteten Gerüchte mehrfache Aenderungen bevorstehen, namentlich in Bezug auf die unter dessen Leitung stehenden Studienanstalten.

— Aus Regensburg. Dieser Tage ist eine ganze Schaar rheinischer und fränkischer Holzhändler und Klotzer durch Regensburg gekommen, um sich in den bayrischen Wald in die Gegend von Zwißel zu begeben. Sie wollen Holzstämme und große Quantitäten von Brettern auf dem flößbar gemachten Regen in die Donau und von da durch den Ludwigskanal in den Rhein bringen. Ein Beweis, daß man dem Verkehr nur Straßen und überhaupt Communicationsmittel zu bieten braucht, um sich selbst empor zu arbeiten. Der bayrische Wald ist übrigens ein schön Stück Land, wenn man bedenkt, daß er einen Flächenraum von 800,000 Tagwerken enthält, wovon allein 500,000 Privatpersonen angehören.

— Ludwigsbahn. Nach der Speyerer Zeitung werden vom 21. bis 25. d. M. regelmäßige Probefahrten auf der Pfälzischen Ludwigsbahn zwischen Neustadt, Speier und Ludwigshafen stattfinden, an denen Jedermann gegen Entrichtung der gewöhnlichen Fahrpreise Theil nehmen kann. Von und nach jedem der genannten drei Orte werden täglich drei Fahrten stattfinden.

— Münchener Bock. Nächstens wird zum Leidwesen aller Durstigen und Kurbedürftigen die Bierbock Saison ihr Ende nehmen. Es gilt ein Bockmorgentrunk mit Motion hier alltäglich für gleichbedeutend mit einer Mollentur und dergleichen. Obschon auswärtigen Bestellungen diesmal im Interesse des hiesigen Publikums möglichst knapp entsprochen worden sein soll, ist der Durst eben doch größer gewesen, als der große Borrath. Am Fronleichnamstag werden vollends die Ueberreste des Bierbocks ausgeschenkt.

— Kartoffeln in Darmstadt. Auf dem Wochenmarkte vom 8. d. M. waren große Borräthe von Kartoffeln aufgefahren und obgleich anfangs 24 kr. für den Kumpf gefordert wurden, gingen sie doch, da sehr Wenige um diesen Preis kaufen wollten, allmählig bis zu 18 kr. herunter. Man sieht deutlich, die Zeit des Aufbewahrens der Kartoffeln ist ziemlich vorüber. Auf dem Markte vom Dienstag fehlte es wiederum nicht an Borräthen; die Verkäufe erfolgten anfangs zu 20 kr. für den Kumpf, dann zu 18, und gegen das Ende zu 16 kr.

— Mainzer Fruchtmarkt vom 14. Mai. Die Früchte haben auf dem heutigen Fruchtmarkte wiederum ihre schwindelnde Höhe nicht verlassen, ja sich eher aus dem Inneren ungeheure Zufahren per Achse zum Steigen als zum Fallen gewendet. Obgleich die

Aufnahme der Borräthe unseres Großherzogthums ein gerade nicht unbefriedigendes Resultat geliefert hat, obgleich ferner eine neue Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Mehl und Kartoffeln schon mehrere Tage rechtkräftig ist, so ward doch bis jetzt, wie das Ergebniß des heutigen Fruchtmarktes bewahrheitet, das gewünschte Resultat noch nicht erreicht, und es wäre wohl am zweckmäßigsten, wenn man dem Beispiel Kurheßens folgen und die Frucht expropriiren wollte.

— Ein Post-Congress oder Zusammentritt der Vertreter der deutschen Postanstalten soll auf Antrag der österreichischen Regierung diesen Sommer in Dresden stattfinden — wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Eine Aufforderung dazu sei bereits an die betreffenden Regierungen ergangen. Briefporto-Ermäßigung und Aufhebung der Transitkosten bilden die bekannnten Gegenstände, worüber verhandelt werden soll.

— Bei dem Festmahle der Mitglieder des vereinigten Landtags in Berlin, welches am 10. d. im Kroll'schen Etablissement stattfand, war der badische Deputirte Wasser mann als Gast zugegen.

— Marr's Nephistopheles. Das Berliner Cabinet hat durch seinen Repräsentanten in Bremen sehr lebhaft Beschwerden gegen die kleineren Lokalblätter in dortiger Stadt erheben lassen, in deren Folge dem erst seit Kurzem erscheinenden Wig- und Carticaturenblatt „Nephistopheles“, herausgegeben von Herrn Marr, die Concession entzogen werden mußte. Herr Marr soll außerdem zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und einer Strafzahlung von 140 Mark verurtheilt sein. Auch die beiden Censoren der dortigen politischen Zeitungen sollen bei dieser Gelegenheit vorgeladen sein und schärfere Weisungen erhalten haben.

— Getreide in Böhmen. Marienberg, 11. Mai. In diesem Augenblicke geht hier aus Böhmen die aus amtlicher Quelle gestlossene Nachricht ein, daß von Seiten der österreichischen Regierung die Sperrung der Gränze Böhmens nach Sachsen zu verfügt worden ist. In Folge dieser Maßregel sind auf dem gestrigen Wochenmarkt in Komotau die Getreidepreise bedeutend gefallen, die dasigen Getreidehändler und Verkäufer aber in große Bestürzung gerathen. Von 1600 Strich Getreide, welche gestern auf den Komotauer Markt gebracht wurden, sind 900 Strich unverkauft geblieben und auf dem Erzhoden deponirt worden.

— Eisenbahnunglück. Am 12. Mai Morgens reiste der König von Belgien auf der Eisenbahn über Wiesbaden nach Berviers ab, bis wohin ihm die Königin das Geleite gab. Auf dem Rückweg nach Brüssel stieß der Zug, worin die Königin sich befand, in der Nähe der Station Ans auf den von Brüssel entgegenkommenden Zug fürchterlich zusammen. Die Königin ist zwar unbeschädigt geblieben, doch zwei Generale ihrer Umgebung sind arg zugerichtet worden.

— Getreide-Aussichten. In Braila und Galacz ist der Getreidehandel außerordentlich lebhaft. Man konnte dort keinen Sack Getreide mehr unterbringen, so gefüllt waren Speicher. Bald wird Alles geleert sein, aber nur, um sich von neuem zu füllen, denn statt der abgehenden Schiffsadungen sind zum Steigen als zum Fallen gewendet. Obgleich die

— **Deutscher Gottesdienst in Paris.** Für die zahlreichen deutschen Arbeiter (man schätzt solche in der Vorstadt St. Antoine und den umliegenden Quartieren allein auf 60 000) ist auf deren Bitte bei dem Bischofe von Chalcedon die Kirche St. Margaritha eingerichtet worden, woselbst nun der katholische Gottesdienst von deutschsprechenden Priestern versehen wird. Man spricht sogar von einer deutschen Pfarrei.

— Die Königin von Spanien ist einer zweiten Todesgefahr entgangen. Ein Advokat, della Riva, wird gerichtlich vernommen und es stellt sich heraus, daß derselbe mit einer Doppelpistole nach der Königin geschossen habe, wovon die eine Kugel den Hut der Königin streifte. Mehrere bedeutende Personen sollen, wohl im Zusammenhang mit diesem Attentat, compromittirt sein.

— Aus Lissabon. In den letzten Tagen boten die Straßen unserer Stadt den Anblick eines Schlachtfeldes dar. Am 29 April befreiten sich 1000 kriegsgefangene Insurgenten aus dem Gefängnisse von Lameiro, und drangen in das Kastell St. Georg, um dort andere Gefangene zu befreien und sich Waffen zu verschaffen. Hier wurten sie von der Garnison mit einer vollen Ladung empfangen, die 72 todt zu Boden streckte, und es folgte ein Handgemenge, in welchem nach verzweifelter Gegenwehr 600 wieder gefangen wurden.

— Der mexikanische Raper. Im mittelländischen Meere ist ein amerikanischer Rauffahrer von einem mexikanischen Raper oder Kriegsschiffe genommen worden. Am 6. Mai lief in Barcelona die mexikanische Kriegesfeluke „Unico“ von einer Kanoue und 33 Mann, Capitän Don Lorenzo Sisa, ein; dasselbe führte als Prise die amerikanische Corvette „Carmelita“, von 198 Tonnen, Capitän J. Littlefield, mit sich, welche mit einer Kaffeeladung von Ponce nach Triest befrachtet war und in den Gewässern von Triest von dem Mexikaner aufgebracht wurde. Auf Vorstellung des amerikanischen Consuls haben die Behörden von Barcelona beschlossen, die beiden Schiffe nicht aus dem Hafen zu lassen, bevor nicht weitere Besungen von Madrid eingetroffen sind.

— Neuere Nachrichten vom mexikanischen Kriegsschauplatz. Von Vera Cruz sei beinahe ein Drittel, der südliche Theil der Stadt durch das Bombardement zerstört. Die Zahl der getödteten Einwohner war nicht so groß als amerikanische Berichte bei der Heftigkeit des Feuers fürchten ließen; denn über 4000 Bomben fielen in die Stadt. Ungefähr 150 Einwohner wurden von Kugeln oder stürzenden Trümmern erschlagen, meist Greise, Weiber und Kinder. Viele lagen am 4. April noch unbestattet. Etwa eine gleiche Anzahl Verwundeter lag im Hospital. Die gemäß der Capitulation in ihre Heimath entlassene mexicanische Besatzung soll sich auf ihrem Abzug in einzelne Räuberbanden aufgelöst, und den Muth, welchen sie gegen den Feind nicht gezeigt, nun in Plünderung und Mißhandlung der wehrlosen Bewohner des Binnenlandes ausgelassen haben. General Worth, der amerikanische Platzcommandant in Vera Cruz und San Juan de Ulloa, war bemüht Ordnung und eine regelmäßige Verwaltung daselbst herzustellen, auch ließ er 10,000 Rationen Lebensmittel an die Armen der Stadt austheilen, welche von den Halbverhungerten fürchtbar

empfangen wurden. Man machte in der Stadt eine unermeßliche Beute an Kanonen (über 300) und Kriegsmaterial aller Art. New-Orleaner Blätter vom 3. April sprechen unbestimmt von einem neuen Gesecht zwischen General Taylor und Urrea in der Nähe von Monterey. Es soll sieben Stunden gedauert haben und sehr blutig gewesen sein. Wie es ausgegangen, wird nicht erwähnt.

Die unrechte Braut.

Die Hamburger Polizei hat das Unglück gehabt, eine unrechte Braut nach Amerika zu senden. Ein deutscher Handwerker reklamirte von Hamburg seine geliebte Ernestine, und die dortige Polizei ward um Uebermittlung derselben angegangen. Mit ausgezeichnetem Diensteifer ward die angenehme Mission ausgeführt, und eine Ernestine, welche sich längst nach ihrem transatlantischen Heinrich geseht hatte, ward auf dessen beigeschlossene Kosten herüber gesendet. Man denke sich jedoch das Ersauern des armen Heinrich, als die schnellich erwartete, ihm offiziell angekündigte Ernestine die unrechte war, welche ihrerseits gleichfalls einen Andern suchte, den der nechtische Zufall ihr gleichmäßig entfremdet hatte. Es war nur ein Buchstabe im Namen versehen worden. Auf die umgehende Requisition der dortigen Behörde soll nun die Hamburger Polizei die unrechte Braut zurück und die rechte hin befördern, wobei der Kopienpunkt einen unangenehmen Knoten schlägt. Die jetzt genaue ermittelte rechte Braut hat bereits ihre Sachen gepackt.

Menschen und Kränze.

Und immer wieder blühen Klumen,
Und immer wieder streuten wir
Zum Kranz sie denen, die wir lieben,
Und das sie ewig grünend blieben,
Das wünschen, ja das beten wir.
Und immer wieder welken Kränze
Und, den sie zierten, welken mit.
Am Ende folgt nach manchem Jahre
Und Manchem blühen auf schwarzer Bahre
Ein frischer Kranz dem Todten mit.

D.

D. B.

[1] Nr. 13,007. Am 12. d. M. wurde in Deutsch-neureuth der unten signalisirte Taubstumme ohne allen Ausweis betreten und verhaftet. Nach seinen Andeutungen scheint derselbe über dem Rheine, zwei Tagereisen von hier entfernt, zu Hause zu sein und sich mit dem Gärtnerhandwerke beschäftigt zu haben. Derselbe kann übrigens weder schreiben noch lesen.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche über die Heimathsverhältnisse dieses Menschen Aufschluß geben können, uns davon schleunige Mittheilung zu machen.
Karlsruhe, 15. Mai 1847.

Großherzogliches Land-Amt.
v. Dutsch.

Reys.

Signalement des Taubstummen.

Alter: 20 bis 22 Jahre; Größe: 5' 2" 10";
Statur: klein; Gesichtsfarbe: oaal; Gesichtsfarbe: bräunlich; Haare: dunkelblond; Augen: grau; Nase: klein; Mund: mittelmäßig; Zähne: etwas mangelhaft; Bart: wenig; Kinn: breit; besondere Kennzeichen: hat auf dem innern Theile des linken Vorderarmes

die Zeichen HSF in einem Herz roth eingeschrieben. Derselbe trägt ein blautuchenes ziemlich neues Kamisol, eine grünliche, wollene Weste, ein Paar durchaus gestickte und mit verschiedenen eingesetzten Stücken versehene graue Hosen, ein grobes leinenes Hemd ohne Zeichen, ein Paar schwere lederne Stiefel und eine grüne abgetragene Tuchlappe.

[1] Nr. 13,687. Die Brodtaxe wird vom 16. bis 22. Mai inclusive folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod,

- mit dem Stabl, $\frac{1}{2}$ erstes und $\frac{1}{2}$ zweites Schwingmehl.
 1) Ein Zweireuzer-Brot soll wiegen 5 1/2 Loth.
 2) Weißbrod zu 3 kr. 7 1/2 Loth.
 3) Weißbrod zu 6 kr. 16 Loth.

II. Halbweißbrod in langer Form,

- mit dem Stabl $\frac{1}{4}$ Weizen, $\frac{1}{4}$ Weizen und $\frac{1}{4}$ Kernenschwarzweizenmehl.
 1) Ein 2pfündiger Laib soll kosten 17 1/2 kr.
 2) " 4 " " " " " " 33 1/2 kr.

III. Schwarzbrot in runder Form,

- mit dem Stabl $\frac{1}{4}$ Kernen schwarz- und $\frac{3}{4}$ Kornschwarzweizenmehl.
 1) Ein 2pfündiger Laib soll kosten 15 kr.
 2) " 4 " " " " " " 29 kr.

Karlsruhe, den 17. Mai 1847.

Großherzogl. Landamt.

Rebenius.

vd. Eich.



[1] Graben. (Hausversteigerung) Samstag den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr laßt Philipp Blaßwitz, ein einsiediges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, neben Friedrich Mayer, Dreher und jung Johannes Metzger, der Erbscheidung wegen, zu Eigenthum öffentlich versteigern. Die näheren Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Graben, den 14. Mai 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Kammerer.

vd. Werner.

[1] (Liegenschafts-Versteigerung.)

Der Christine Grimm ledig und volljährig dahier, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 10. März d. J. No. 7155 die unten benannten Liegenschaften Donnerstag den 20. d. M. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause im Zwangswege zum zweiten mal öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag um jedes sich ergebende höchste Gebot erfolge.

- 1) 1 Viertel 2 Ruthen über dem Buchiger Pfad, neben dem Gewann und Michael Müller.
- 2) 1 Viertel $1\frac{1}{10}$ Ruthen auf dem Hagsfelder Weg, neben Johann Adam Gauer und Ludwig Seiß.
- 3) 1 Viertel 8 Ruthen in den Bierisäcker, neben Philipp Adam Ulrich und Michael Haisch.
- 4) 26 Ruthen über dem Rothensühl, neben Ernstine Grimm und Jakob Fr. Nagel.
- 5) $23\frac{1}{2}$ Ruthen oben am Linkenheimer Weg, neben Philipp Adam Ulrich und Noa Seiß.
- 6) 17 Ruthen auf den Hegerswiesen, neben Georg Adam Meißner und Johann Adam Hoffhinz.

Blankenloch, den 14. Mai 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Waltbecher.



[2] (Kaufgesuch.) Ein Pferd von starkem Bau, mittlerem Alter, zum Einspannigen tauglich, wird zu kaufen gesucht. Näheres alte Waldstraße Nr. 11.

Anzeige.

Alpenbutter-schmalz erster Qualität in Ständern von 25 bis 50 Pfund, so wie auch bestes inländisches Schweinefett, Backöl und gut kochende gerollte Erbsen sind in frischer Waare angekommen bei

C. Busjäger.

Groß. Badische 35 fl. Loose,

deren Ziehung am 31. d. M. stattfindet, sind billig zu haben bei

M. B. Auerbacher,

Langestraße Nr. 135.

[3] Das reichhaltige Lager der neuesten französischen Rock-, Hosen- und Paletotstoffe, besonders in Buksin, empfehlen bestens

L. S. Leon Söhne.

dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

Ed der Langen- und neuen Waldstraße.

[1] (Verkauf) In der Kommisbäckerei sind Mehl-Fätschen um billigen Preis zu haben.

[1] Karlsruhe. (Dienstantrag.) Es wird ein solides Mädchen in Monatsdienst gesucht, welche mit Waschen und Putzen gut umzugehen versteht. Nähere Adresse erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

[1] (Lehrlingsgesuch.) In einer frequenten Tuch- und Modenwaaren-Handlung wird ein Lehrling gesucht. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

[3] (Logis.) In der alten Adlerstraße Nr. 13 im zweiten Stock sind 3 schön möblirte und tapezierte Zimmer auf die Straße gehend, sogleich oder auf den 1. Juni an solide ledige Herren oder Damen zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

[1] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 17 ist ein Logis auf den Monat oder auf's Vierteljahr zu vermieten.

Viktualien-, Brod- und Fleischpreise

der Stadt Durlach

am 15. Mai 1847.

		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen (das Malter)		32	15	Schweinefleisch	14
Neuer Kernen		31	22	Rindschmalz	30
Alter Kernen		—	—	Schweineschmalz	32
R. u. Korn		23	43	Butter	28
Gerste		22	3	Unschlit, ausgel.	22
Welschkorn		—	—	Lichter	24
Hafer		8	58		
					fl. kr.
				4 Stück Eier	4
Rostochsenfleisch (d. Pfd.)	12			1 Zentner Heu	3
Schmalzfleisch	10			100 Bund Stroh à	22
Kalbsteisch	9			18 Pfund	14
Hammetsteisch	9			Port Holz das Meß	14

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutlich.